





Die
Herrlichkeit der Kreuzträger nach dem Leiden,

Als

Tit. Hon. deb.

231.

S R N S

Helena Friederica,

geb. Bühlin,

Tit. Hon. deb.

S E R R R

Christian Gottfried Serings,

fürnehmen Bürgers und berühmten Handelsherrns, wie auch
hochansehnlichen Schöfherrens,

Herzinnigst geliebte Ehegattin,

Nachdem

D J E S E L B J B E

nach langwärtiger Unpäßlichkeit den 6. Septembr. Anno 1757. Ihren kurzen
Lebens- und Leidenslauf beschloffen hatte,

Den 11. besagten Monaths

bey der Kirche zu St. Petri und Pauli

mit sonst gewöhnlichen Bayerleichen-Ceremonien christlichen Gebrauche nach zu ihrer
Ruhe gebracht ward,

Aus dem zu ihrem Trost erwehnten Spruche

Rom. VIII, 16, 17, 18.

Den fürnehmen schmerzlich Leidtragenden,

zum Troste und wohlverdienten Nachruhme


der Wohlseligen,

verfaßet

in einer Leichenode.

LEDBAU, gedruckt bey Traugott Benjamin Ulrich.




 icht alle, schmerzlich Leidtragende und herzlich mitlei-
 dige Leser, die unsern gekreuzigten Erlöser angehören, kön-
 nen leiblicher weise ihm seinen Kreuzespfahl nachtragen wie
 Simon von Cyrene; nicht allen Christenkindern, wenn sie in
 der Heil. Tauffe gleichsam zu der Kreuzfahne ihres Heylandes
 schwören, wird die Gestalt des Kreuzes mit einem glühenden Eisen auf die
 Stirne gebrannt, wie in der Coptischen und Abyssinischen Kirche geschieht:
 Auch nicht alle die in dem Heerlager der streitenden Kirche als gute Strei-
 ter gefunden werden, bringen ein von der Natur gebildetes Kreuz auf dem
 Rücken mit zur Welt, wie der treue Kreuzritter, Churfürst Johann Fried-
 rich zu Sachsen. Aber das ist gewiß, daß unser am Stamm des Kreuz-
 zes für uns geopferter Hohenprieester dieses als einen sichern Beweissthum,
 der reinen Glaubens Treue von seinen ächten Jüngern fordert, daß sie das
 Kreuz, das ist mancherley Leiden, auf sich nehmen, und ihm nachfolgen
 sollen; und er hat auch, da er für uns gelitten, uns ein Vorbild gelassen,
 daß wir auf dem Erkuwege der Trübsal nach dem Himmel seinen Fuß-
 stapffen nachfolgen sollen; ja wenn er ihren Glauben, Geduld und Hoff-
 nung durch mancherley Leiden bewähret, so bezeichnet er sie selbst mit dem
 Kreuz, wie dort zu Jerusalem diejenigen, so über die Greuel darinnen seuf-
 zeten mit einem Thau oder kreuzförmigen Buchstaben an ihrer Stirne,
 oder jene Knechte Gottes, welche Johannes in seinen heiligen Entzückun-
 gen mit dem Siegel Gottes an ihren Stirnen erblickte. Diß ist das
 Wahrzeichen aller derjenigen, welchen der Geist Christi das Zeugniß
 giebt, daß sie Gottes Kinder sind, und folglich auch Erben,
 nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi: Aber es ist auch
 zugleich das Merckmahl und Unterpand der Herrlichkeit, die an Ihnen
 in der Seligkeit soll offenbaret werden, und zwar mit solchem Ausschla-
 ge und Uebergewichte, daß gegen jene Herrlichkeit die Leiden dieser Zeit
 weniger zu schätzen als ein Tropfen gegen das Meer, und ein Staublein
 gegen den Erdkreis.

Dieses war der kräftige Trost derjenigen gottseligen Kreuzträgerin,
 deren entseelter Leichnam heute in seine Ruhkammer beygesetzt wird,
 nachdem Sie dessen Joch von Jugend auf getragen, und in der schönsten
 Blüthe ihres Lebens zu der unendlich grössern Herrlichkeit eingegangen ist.
 Nemlich Tit. deb. Frau Helena Friederica Heringin, gebohrne
 Kühnin. Dieselbige trat auf die Kreuzbahn der Christen in dieser Welt
 den siebenden October im Jahr Christi 1729. Ihre geliebte Eltern waren
 weyl. Tit. Herr Johann Carl Kühn, fürnehmer Bürger, und weit
 berühmter Handelsherr allhier, und die noch lebende hochbetrübte Frau
 Mutter Tit. Hon. deb. Frau Maria Elisabeth, gebohrne Wehderin,
 durch deren treue Fürsorge Sie in der Heil. Tauffe Christo als ein Glied
 seiner Kreuzgemeine zugeführet, und folgend zu allen christlichen und jung-
 fräulichen Tugenden erzogen ward. Wie Sie nun darinnen durch die



Gnade Gottes als eine liebliche Rose aufblühet, so befand Sie sich auch zugleich von ihrer zarten Kindheit an als eine Rose unter den Dornen, wegen allerhand Fräncklicher Zufälle. Der empfindlichste Stich geschah, da ihr deren getreuer Vater den 17. May 1736. von ihrem Haupte genommen ward. Doch wurde solche Wunde wiederum glücklich geheilet, da nicht nur die sorgfältige Frau Mutter deren ferne löbliche Erziehung fortsetzte, sondern auch bey deren anderweitigen Vermählung mit Tit. Honor. plenist. Herrn D. Christian Gottlieb Hoffmann, izt löblichst regierenden Herrn Bürgermeister so den 11. Septembr. 1737. geschah an diesem fürtrefflichen Manne einen andern Vater fand, der mit der größten Liebe und Klugheit zu ihrem Wachsthum in allen guten alles mögliche bestrug. Welches denn so vortheilhaftig für Sie ausschlug, daß Sie die Herzen aller Kenner wahrer Tugenden an sich zog, daher auch der Tit. hon. deb. Herr Christian Gottfried Hering, fürnehmer Bürger, und berühmter Kauf- und Handelsherr, nunmehr hochansehnlicher Ober-Schoßherr sich um den ehlichen Besiz einer so wohl erzogenen Tochter eifrig bewarb, und nach Erhaltung gewünschter Einwilligung den 21. Febr. Mo. 1747. mit derselben unter göttlicher Gnade ehlich verbunden ward. Welche Ehe zwar nicht mit Leibesfrucht gesegnet ward, aber dennoch zu vollkommenen Vergnügen dieser treu vereinigten Herzen ausschlug, so, daß der nunmehr schmerzlich betrübte Herr Wittwer, die ausnehmende Treue und besondere Liebe einer so angenehmen und liebenswürdigen Ehegattin auch nach ihrem Tode nicht genugsam zu rühmen weiß. Aber die Süßigkeit ihrer Ehe ward ungemein dadurch verbittert, daß die wohlselige Frau Ober-Schoßherrin die Last ihres von Jugend auf getragenen Creuzes durch anhaltende Unpäßlichkeit jemehr und mehr empfinden mußte, daß ungeachtet aller ersinnlichen durch berühmte Aerzte angewandte Hülfsmittel und getreuester Pflege, in den sechs letzten Jahren ihres Ehestandes derselbige ihr jemehr und mehr zum Wehstande, und also das treue Herz ihres redlichen Herrn Ehliebsten auf das empfindlichste mit zu rissen ward. Aber wie die Wohlselige ihre ganze Lebenszeit in ungeheurer Gottseligkeit, unveränderter kindlicher Treue gegen ihre verehrungswürdige fürnehme Eltern, unaufhörliche Liebe gegen ihren wertheften Eheherrn, und aufrichtiger und beständiger Liebe und Freundschaft gegen ihre sämmtliche Geschwister und Blutsverwandte und Beschwieger, ja in besondrer Leutseligkeit gegen jedermann zurück geleyet, also ertrug Sie ihr Creuz in der Kraft Christi, und durch seinen Geist gestärket mit standhafter und unermüdeten Geduld. Daher, als Sie die wenigen Tage für ihren seligen Abschiede inne ward, daß ihr letzter Leidenskampf vorhanden sey, so stärkte Sie ihr Herz durch andächtige Gemüßung des Leibes und Blutes ihres für Sie gereuzigten Erlösers, und ergab sich in dessen heiligen Willen mit freudiger Hoffnung einer baldigen und seligen Erlösung, welche auch vergangen Dienstag als den 6. September nach geschener priesterlicher Einsegnung, unter dem Gebeth und Thränen der fürnehmen und geliebtesten Thrienen erfolgete; und Sie gieng von der rauhen Lebensbahne in die durch

Christum ihr erworbnne Herrlichkeit; als das reizende Muster einer gottseligen tugendhaftigen und geduldigen Kreuzträgerin, nachdem Sie ihr kurzes Leben nicht höher gebracht, als auf 28. Jahr, 10. Monathe, und 8. Tage, ihres Ehestandes 10 Jahr, 6. Monathe, und 13. Tage. Weil Sie nun die Versicherung aus dem Ausspruche Pauli Rom. VIII, 16. 17. 18. wie allezeit, also in den letzten Stunden ihres Lebens, als ein Unterpfand ihres glückseligen Ueberganges aus dem Leiden zu der Herrlichkeit mit fester Zuversicht hielt, so zeigt dessen tröstlichen Inhalt folgende

§ d a.

Melod. Herzlich thut mich verlangen ic.

1.

Beglückter Geist der Frommen!
 Weil er durch Christi Geist
 Das Zeugnis überkommen,
 Das Sie Gott Kinder heiff,
 Der sie nach seiner Gnade
 Als treuer Vater liebt,
 Und in der Tauffe bade
 Das Recht der Kindschaft giebt.

4.

Diß war der Trost, Geliebte!
 Den Du, wenn Dich die Last
 Des Leidens hart betrübte,
 Im Geist empfunden hast.
 Dich wies des Geistes Siegel,
 Als Gottes Erb und Kind,
 Auf Salems selge Hügel,
 Die Dir bestimmt sind.

2.

Sind sie nun Kinder worden,
 So ist es ausgemacht,
 Es ist auch ihrem Orden
 Die Erbschaft zugebacht.
 Denn sie sind Gottes Erben
 Und erben dessen Reich,
 Wenn sie im Glauben sterben,
 Mit ihrem Jesu gleich.

5.

Dir ist nun offenbaret,
 Was Dir für Herrlichkeit
 Dein Jesus dort bewahret,
 Nun fühlest Du kein Leid,
 Du nimmst vor Gottes Throne,
 Als Ueberwinderin,
 Die Palmen und die Crone
 Als Sieges Kleinod hin.

3.

Doch so, daß sie im Leiden
 Mit ihm den Kreuzweg gehn,
 So wird er sie mit Freuden
 Zur Herrlichkeit erhöh'n.
 Diß Leiden dieser Jetten
 Ist nicht der Crone werth,
 Die in den Ewigkeiten
 Den Gläubigen beschert.

6.

Dein Jesus wäscht die Thränen
 Von Deren Augen weg
 Die sich hier nach Dir sehnen,
 Weil Du den schönen Zweck
 Dahin der Kreuzweg führet,
 Die Seligkeit erreicht,
 Wo hoher Glanz Dich zieret,
 Dem hier kein Leiden gleicht.

† † †

Pom. Za. 60/10.40



TA-00L

Felger

10/7
10/8





Andere.
einen Tod gemacht, und bitte, wenn es nur
nisse gedruckt und gefungen werden.
Es ist genug ic.

1.
tt wird mit euch seyn,
ht!
er Trauern ein,
bracht!
e Hände,
n Ende. Ich sterbe nun!

2.
ganz mit Lust,
Iesu Brust,



sehen. Ich sterbe nun!
6.
su, wenn du wilt,
yl,
eines Glaubens Schild,
il,
Ende. Ich sterbe nun!

Die
Herrlichkeit der Kreuzträger nach dem Seiden,

Als

Tit. Hon. deb.

231.

S R N S

Helena Friedericka,

geb. Mühlner,

Tit. Hon. deb.

S E R R R

Christian Gottfried Serings,

fürnehmen Bürgers und berühmten Handelsherrns, wie auch
hochansehnlichen Schofherrens,

Herzinnigst geliebte Ehegattin,

Nachdem

D J E S E L B J E

nach langwürriger Unpäßlichkeit den 6. Septembr. Anno 1757. Ihren kurzen
Lebens- und Leidenlauf beschlossen hatte,

Den 11. besagten Monaths

bey der Kirche zu St. Petri und Pauli

mit sonst gewöhnlichen Bayerleichen- Ceremonien christlichen Gebrauche nach zu ihrer
Ruhe gebracht ward,

Aus dem zu ihrem Trost erwehnten Spruche

Rom. VIII, 16. 17. 18.

Den fürnehmen schmerzlich Leidtragenden,

zum Troste, und wohlverdienten Nachruhme

der Wohlseiligen,

verfaßet

in einer Leichenode.

LEBEN, gedruckt bey Traugott Benjamin Ulrich.